

Die Ehrentage unserer Artillerie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1952-1953)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III. Gliederung (Beispiel).

Luftlandedivision (ca. 6000 Mann):

Die Luftlandedivision ist ein gemischter Verband, bestehend aus:

- 1 Fallschirmjäger-Regiment,
- 2 Luftlanderegimentern und
- Divisionstruppen.

Luftlanderegiment (ca. 1600 Mann).

- 2 Bataillone zu je 3 Kp.
- 1 Artillerie-Abteilung zu 2 Haubitzen-Batterien (je 4 Geschütze pro Btr.)
- 1 Flab-Kp. (8 40-mm-Maschinen-Kanonen)
- ca. 40 Motorfahrzeuge ($\frac{2}{3}$ Jeeps, $\frac{1}{3}$ leichte Camions).

Divisionstruppen:

- 1 Sappeurbataillon (ca. 500 Mann)
- 1 Pak-Kp. (24 Pak 5,7 cm)
- je eine Sanitäts-, Verpflegungs-, Park-, Stabs- und Uebermittlungskompanie.

Schematische Darstellung einer Luftlandung.

- Genaue Aufklärung des Einsatzraumes durch Aufklärungsflieger,

- Anflug der Transportverbände unter starkem Jagdschutz, meist in der Morgendämmerung,
- Einsatz der Fallschirmjäger als Vorhut der Luftlandeinfanterie,
- Unterstützung der Landung durch Kampfflugzeuge mittels Bombenabwurf und Bordwaffenbeschuss,
- Stützpunktbildung der gelandeten Fallschirmjäger, in deren Innerem dann die Gleiter mit dem schweren Material der Fallschirm-Bataillone und -Regimenter niedergehen.
- Erst wenn das von den Fallschirmjägern gesäuberte und besetzte Gebiet schon eine gewisse Ausdehnung gewonnen hat, wird die Luftlandeinfanterie eingeflogen,
- Artillerie und leichte Panzer folgen in schweren Lastenseglern unmittelbar nach,
- die Versorgung der gelandeten Truppen mit Munition, Brennstoff und Lebensmitteln wird durch besondere Transportfliegerverbände mittels Landung oder Fallschirmabwurfs durchgeführt.
- Wo diese Versorgung ausfällt (schlechtes Wetter, starke Abwehr durch Jäger oder Flab) müssen sich die gelandeten Truppen bald ergeben. *H. von Dach.*

Die Ehrentage unserer Artillerie

Der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Dr. Karl Kobelt, hat vielleicht den Sinn und das Ziel der XV. Schweizerischen Artillerietage, die vom 15. bis 17. Mai in Luzern zur Durchführung gelangten, am besten umrissen, als er zu Beginn seiner Ansprache auf der Allmend ausführte:

«Sie legten Zeugnis ab über die Erfolge ihrer aufopfernden außerdienstlichen Tätigkeit und sie zeigten der Öffentlichkeit, welche bedeutende Wandlung die schweizerische Artillerie in den letzten Jahren erfahren hat. Wenn Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Artillerie in ihren militärischen Vereinen jahraus, jahrein Zeit und Geld opfern, um in der Freizeit ihre militärische Ausbildung zu festigen und zu fördern, so ist dies ein Zeichen der tiefen Verwurzelung des Wehrgedankens im Schweizervolk, aber auch der Ausdruck starken Verantwortungsbewußtseins gegenüber der schweizerischen Heimat. Ihr fordert weder Lohn noch Sold für eure außerdienstliche Arbeit, um so mehr verdient ihr die volle Anerkennung von Volk und Behörden für euren freiwilligen Einsatz. Ich spreche Euch Dank und Anerkennung aus für eure selbstlose Hingabe.»

Mit diesen Worten, die auch für alle andern militärischen Vereine unseres Landes Geltung haben, hat unser Verteidigungsminister den Artilleristen unserer Armee und ihrem rührigen Artillerieverband, der in 27 Sektionen über 7000 Mitglieder umfaßt, die verdiente Anerkennung ei-

ner Leistung abgestattet, die in diesen Tagen unsere Landesverteidigung Zehntausenden von Schweizern näher brachte und eine prachtvolle De-



FLAWA, Schweizer Verbandstoff- u. Waffefabriken AG, FLAWIL

monstration ihrer Schlagkraft und Qualität bot. Die Luzerner, in deren Landen die Artillerie und ihr Verein traditionell einen starken Rückhalt besitzen, haben unter dem Organisationspräsidenten der SAT, Oberst von Goumoëns, mit einer glanzvollen, auf allen Gebieten frictionslos spielenden Organisationsleistung aufgewartet. Auch der Wettergott zeigt sich als gönnerhafter Freund unserer «Roten» und bot ihren Ehrentagen mit prachtvollem Festwetter einen Rahmen, der zu Füßen des Pilatus in der Leuchtenstadt unvergleichlich zu nennen ist.

Die Wettkämpfe

An den zahlreichen und verschiedenartigen Wettkämpfen, die bereits am Freitagnachmittag begannen, beteiligten sich über 3000 Artilleristen aller Grade und Landesteile. Die Ein-

zelwettübungen gliederten sich in Richtübungen am Geschütz, in die Arbeit an den Artillerie-Instrumenten, in Zielbestimmungen, Vermessen der Abteilungsstellung. Der Wettkampf im Schießen mit Panzerwurfgranaten auf fahrende Attrappen bewies, daß unsere Artilleristen auch infanteristisch geschult werden und diese Ausbildung auch außerdienstlich vervollkommen. Dazu kamen besondere Wettkämpfungen für die Motorfahrer der Artillerie, an denen sich auch FHD beteiligten, die übrigens auch in der Organisation der SAT erfolgreich vertreten waren. Auch die Angehörigen der Uebermittlungszweige der Artillerie wollten nicht zurückstehen und ließen sich am Armeetelephon und am Funkgerät prüfen. Am Hänni-Apparat, einem Hilfsmittel der artilleristischen Schießausbildung, erhielten die Wettkämpfer einfache Schießaufträge, die nach Zeit und Plan zu lösen waren.

Das «Team-Work» unserer roten Waffengattungen kam in den Gruppenübungen zum Ausdruck, wo sich die Sektionen an der Arbeit am Geschütz, in der für die Artillerie so wichtigen Feuerleitstelle und im Uebermittlungsdienst prüfen ließen. Der über 9,5 km und 320 m Steigung aufweisende Patrouillenlauf, an dem sich 100 Vierer-Mannschaften beteiligten, prüfte das körperliche Leistungs- und Durchhaltevermögen. In den Lauf, dessen Anlage als schwer bezeichnet wurde und der nur von gut trainierten und vorbereiteten Gruppen gewonnen werden konnte,

wurden militärische Prüfungen, wie Distanzschützen, Kompaßmarsch, Kartenmarsch, Schießen und Handgranatenwerfen, eingelegt.

Selbstverständlich wurden auch mit den Handfeuerwaffen ein Einzel- und ein Sektionswettkampf ausgetragen. Besonderen Zuzug hatte das für die SAT traditionelle Barbara-Schießen.

Imposante Waffenschau des Militärdepartements

Es war ein guter und glücklicher Gedanke des Eidgenössischen Militärdepartements, die Ehrentage unserer Artillerie durch eine Waffenschau zu bereichern, wie sie bereits vor einem Jahr in Biel anlässlich der Schweiz. Unteroffizierstage zu sehen war. Die am Freitagmorgen in der Luzerner Festhalle und auf der Allmend eröffnete Schau umfaßte eine Fläche von 16 000 m² und bot einen erschöpfenden Ueberblick über die Bewaffnung und Ausrüstung aller Waffengattungen unserer Armee. Selbst die Landestopographie fehlte nicht, die erstmals die neue provisorische Generalkarte 1:200 000 zur

Schau stellte, die im Gegensatz zur Schraffenkarte eine Kurvenkarte ist. Hier, wie auch in allen Waffenabteilungen und Ständen gaben Beamte und Instruktionsoffiziere und Unteroffiziere des EMD den Besuchern Auskunft auf die gewünschten Fragen, die insbesondere von der Jungmannschaft unermüdlich gestellt wurden. Es muß besonders für die zahlreichen ausländischen Feriengäste, welche die Leuchtenstadt am See bereits beherbergt, ein besonderes Erlebnis gewesen sein, die Tausende von Ausstellungsbesuchern und die über Panzer, Motorwagen und Flugzeuge steigende Jungmannschaft, die von Buben bewegten Geschützrohre zu sehen, die eine prachtvolle Dokumentation der Einheit von Bürger und Soldat bildeten, die auch belegte, in welchem großem Maß sich unser Volk für die Landesverteidigung interessiert.

Eindrückliche Demonstration

In Anwesenheit von Bundesrat Kobelt, einer großen Zahl der höchsten Offiziere der Armee, der Vertreter zahlreicher Behörden und einer fast

unübersehbaren Zuschauermenge von über 35 000 Köpfen, dann vor allem die imposante Waffenschau des EMD, das verständnisvolle Mitgehen der Luzerner Presse, die eine Reihe großaufgemachter Sonderbeilagen herausgab, zur großartig gelungenen Demonstration brachte, wurde der Sonntagnachmittag zum eigentlichen Höhepunkt der XV. Schweizerischen Artillerietage. Vorgeführt durch das zürcherische Artillerie-Kollegium (Feuerwerkgesellschaft) in historischen Uniformen, brachte die erste Vorführung des Mörserschießens mit dem 16-cm-Mörser «Marder» aus dem Jahre 1856 einen Rückblick in die Zeit vor hundert Jahren, als die 12 Kilo schweren Kugeln in 8 Sekunden 180 Schritt weit flogen. Das Schießen mit der 12-cm-Radgürtelkanone brachte den Anschluß an die Neuzeit, der dann die immer wieder eindruckliche und imposante Fahrtschule einer pferdebespannten Feldbatterie (7,5 cm) mit anschließendem Kollimateurschießen durch den Artillerieverein Sempach folgte. Der Stellungsbezug einer motorisierten 10,5-cm-Haubitzabteilung mit dem Scharf-

Fortsetzung Seite 332

Besuch bei Titos Soldaten

Abseits der Paraden und militärischen Schaustellungen bringen wir heute einen Bildbericht der jugoslawischen Armee im Felde und unternehmen dabei gleichzeitig einen Streifzug durch verschiedene Waffengattungen. Die jugoslawische Armee, die außerhalb des Atlantikpaktes steht, aber mit zwei Mitgliedern dieses Paktes, Griechenland und der Türkei, selbst den Balkanpakt eingegangen ist, bildet heute einen wichtigen Faktor in der Beurteilung der militärpolitischen Lage des Abendlandes. Teile der jugoslawischen Armee stehen seit dem Sommer 1948 im Südosten Europas an den Grenzen mit den Satelliten Mos-

kaus in einer Art Abwehrkampf, der wechselweise bald an jenem, bald an einem anderen Abschnitt der langen, mit Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Albanien gemeinsamen Grenze aufflammt. Es herrscht hier ein Zustand, den wir in unserer militärischen Sprache «bewaffnete Aufklärung» nennen. Es ist eine Tatsache, daß die Mitläufer des Moskauer Kremls an der jugoslawischen Grenze große Truppenmassen zusammengezogen haben und eine dauernde Bedrohung Jugoslawiens und des Weltfriedens bilden. Die hier veröffentlichten Bilder geben erstmals einen weitergehenden Einblick in die Ausbildungsarbeit und den Aufbau

der jugoslawischen Armee, als die früheren Paradebilder. Daß solche Bilder heute publiziert werden können beweist auch, daß Jugoslawien die Periode der Unsicherheit und des Mißtrauens überwunden hat und dort, wo gemeinsame Interessen und Gefahren im Spiele sind, die Karten offen auf den Tisch zu legen wagt. Wir würden gerne auch Bildberichte der russischen Armee und der Satelliten veröffentlichen, wenn uns diese Länder die gleichen Freiheiten gewährten, wie sie heute der ausländische Journalist ohne Einschränkung in Jugoslawien besitzt.

-th.

Legenden zu nebenstehenden Bildern:

- ① Jugoslawische Infanterie im Gefecht. Eine Mg.-Gruppe mit dem deutschen Mg.-42, das aus Beutebeständen heute noch zur Bewaffnung der jugoslawischen Armee gehört.
- ② Die Uebermittlungstruppen wurden in den letzten Jahren mit modernem Material ausgerüstet. Auch hier trifft man aber auf Apparate, die aus deutschen und italienischen Beständen stammen. Die Jugoslawen haben in ihren Fabriken auch eigene Funkapparate herausgebracht, die bei der Armee eingeführt wurden. Hier sehen wir eine Funkpatrouille im Gefecht.
- ③ Pontoniere bei Brückenbau. Hier findet schweres deutsches Brückenmaterial Verwendung. Die technischen Truppen erhalten im jugoslawischen Gelände mit den breiten und oft tiefen Flüssen, wie die Donau, die Save, die Drau oder Morava, ganz besondere Bedeutung für die Landesverteidigung.
- ④ Jugoslawische Artillerie beim Uebungsschießen. Unser Bild zeigt eine Batterie Gebirgskanonen vom Kaliber 7,5, ein Erzeugnis der jugoslawischen Rüstungsindustrie.
- ⑤ Die Ausbildungslager der Armee liegen abseits der großen

Städte und Verkehrslinien im Lande verteilt. Die Wehrmänner verbringen hier lange Perioden ihrer Ausbildungszeit in Zeltlagern. Unser Bild zeigt die Ausbildungsarbeit am Minenwerfer unter Leitung eines Unteroffiziers.

- ⑥ Jugoslawien ist ein Land mit weiten und weglosen Gebieten. Die Kavallerie, die in der jugoslawischen Armee vorläufig noch beibehalten wird, ist hier noch in ihrem Element. Das Pferdmaterial ist sehr zäh und genügsam.
- ⑦ Das Ueberwinden von Flußläufen nimmt in der Ausbildung der jugoslawischen Infanterie viel Raum ein und wird mit Gummibooten, russischen Einmannbooten und behelmsmäßigen Hilfsmitteln geübt.
- ⑧ Auf einem jugoslawischen Militärflugplatz. Wie bei unseren Fliegern gibt auch hier der Instruktor den in der Luft befindlichen Piloten seine Anweisungen durch Funk. Bei den im Hintergrund aufgestellten Jagdflugzeugen handelt es sich um einen Typ jugoslawischer Konstruktion, wie er heute noch gebaut wird. Erst vor zwei Monaten sind die ersten Düsenflugzeuge in Jugoslawien eingetroffen, die von Piloten gesteuert werden, die von der amerikanischen Luftwaffe ausgebildet wurden.

schießen gegen den Nordhang des Pilatus durch die Mannen der Art. RS 27 vermochte den Eindruck der pferdebespannten Artillerie, die das Herz der Rössler höher schlagen und die alte Romantik der Roten Waffe noch einmal aufleben ließ, nicht ganz auszulöschen, imponierte aber durch Präzision und Schnelligkeit. Diese neuzeitliche Demonstration stellte unserer modernisierten

Artillerie ein glänzendes und das Vertrauen in unsere Landesverteidigung stärkendes Zeugnis aus. Die Landung eines Helikopters, der für die Artillerie-Beobachtung wertvolle Dienste leistet, vermittelte etwas Zukunftsmusik.

Durch die kurze und prägnante Rede des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartements klang die von Tausenden mit Begeisterung verfolg-

te Demonstration mit der Landeshymne in einen mitreißenden vaterländischen Weiheakt aus. Damit wurde der Schlußstein unter eine Veranstaltung gesetzt, die nicht nur für den Verband schweizerischer Artillerievereine, sondern auch für die außerdienstliche Tätigkeit aller Sparten ein weiterer Markstein ihrer Entwicklung, zunehmenden Bedeutung und Anerkennung bedeutet.

Rangliste für Gruppenwettkampf: Patrouillenlauf

AUSZUG

9,8 km Horizontaldistanz, 312 m Steigung. Richtige Resultate des Distanzschätzens: 1. Distanz: 319 m. 2. Distanz: 2170 m. 3. Distanz: 750 m

Rang	Patrouille	GUTSCHRIFTEN						Rangzeit
		Laufzeit	Schießen	HG-Werfen	Dist.-Sch.	Total		
1.	Art. RS 27, Kpl. Schrafl Ant.	1,35,43	15 Min.	4 Min.	3 Min.	22	Min. 1,13,43	
2.	AV Rontal, Wm. Studer Jos.	1,33,30	10 Min.	5 Min.	4 Min.	19	Min. 1,14,30	
3.	Na. Pp. 20 Wm. Salzmann Al.	1,34,56	14 Min.	4 Min.	2 Min.	20	Min. 1,14,56	
4.	AV Frauenfeld, Fw. Huber Jak.	1,39,15	14 Min.	5 Min.	4 Min.	23	Min. 1,16,15	
5.	AV Willisau, Kpl. Waltert H	1,32,08	9,30 Min.	4 Min.	2 Min.	15,30	Min. 1,16,38	
6.	Art. RS 23, Kpl. Leu Peter	1,32,12	9,30 Min.	1 Min.	5 Min.	15,30	Min. 1,16,42	
7.	Art. RS 27, Kan. Meyer Konr.	1,30,53	8,30 Min.	2 Min.	3 Min.	13,30	Min. 1,17,23	
8.	Art. RS 26, Lt. Moser Rud.	1,35,25	9,30 Min.	4 Min.	4 Min.	17,30	Min. 1,17,55	
9.	AV Entlebuch, Fw. Furrer Paul	1,37,45	10,30 Min.	6 Min.	3 Min.	19,30	Min. 1,18,15	
10.	Art. RS 26, Kpl. Caluori R.	1,34,36	9,30 Min.	1 Min.	5 Min.	15,30	Min. 1,19,06	

Rangliste für Sektions-Wettkämpfe

	Rangpunkte
1. AV Thun	3
2. Art. RS 26	4
3. AV Biel	4
4. Art. RS 27	5
5. AV Bern	7
6. AV Frauenfeld	8
7. AV Balsthal	8,5
8. AV Basel-Stadt	9
9. Sch. Kan. Abt. 44	11

Rangliste für Gruppen-Wettkampf: 10,5 cm Hb. 46

1. Kpl. Bühler Hans: Fw. Bachmann Heinz, Kpl. Nußbaumer Werner, AV Zofingen 1'37
2. Wm. Kappeler Heinrich: Kpl. Hofmann Rud., Wm. Kuenzi Rud., AV Thun 1'59,6
3. Wm. Fretz Jules: Kpl. Gloor Max, Kan. Graber Jakob, AV Zofingen 2'13,4
4. Wm. Probst Albin, AV Balsthal 2'29
5. Kan. Kottmann Josef, Art. R S25 2'32,8
6. Kpl. Elmer Albrecht, Art. RS 27, Btr. I 2'35
7. Fw. Moser Fritz, AV Solothurn 2'36
8. Kpl. Egger Robert, Art. RS 27 2'39,7
9. Kan. Boppart Oscar, AV St. Gallen 2'47
10. Kpl. Eigenmann Heinrich, UOV Brugg Art. Gr. 3'00,4

Der bewaffnete Friede

Wir möchten heute daran erinnern, was wir an dieser Stelle in der Ausgabe vom 31. März schrieben, als wir kurz die Folgen von Stalins Tod und die Friedenszeichen der Sowjets besprachen. Nicht zu Unrecht haben wir damals zur Vorsicht aufgerufen und davor gewarnt, die freundlichen Worte und Gesten aus Moskau als eine grundsätzliche Aenderung der Politik des Kremls deuten zu wollen. Diesen Gesten sind seither keine Taten gefolgt. In Korea gehen die Waffenstillstandsverhandlungen endlos weiter und der vollzogene Austausch von verwundeten und kranken Wehrmännern beider Kriegsparteien hat noch nicht zu den erhofften Weiterungen geführt. Nach den eingegangenen Nachrichten, denen zufolge einige UNO-Soldaten erklärten, daß in den kommunistischen Gefangenenlagern noch sehr viele kranke und verwundete Amerikaner, Engländer, Türken usw. liegen, die nicht ausgetauscht wurden, läßt langsam erkennen, daß auch dieser Ver-

wundetenaustausch ein unehrliches Geschäft Moskaus war.

Wieder einmal mehr sind aber viele Politiker des Westens auf den neuen Schachzug Moskaus hereingefallen. Einzig der Präsident der USA, Eisenhower, und der englische Premier Churchill sehen die Situation klar und warnen ausdrücklich vor billigen Worten und Gesten, denen keine Taten folgen. Der während der Zeit des Verwundetenaustausches in Korea eingeleiteten Offensive der Kommunisten auf dem Territorium des Staates Laos in Indochina, dem ein Rückzug der französischen Truppen folgte, zeigte deutlich, was wir von diesen sogenannten «Friedensgesten» zu halten haben. Solange Rußland Oesterreich den schon seit Jahren unterzeichnungsbereiten Staatsvertrag vorenthält, in diesem Lande russische Garnisonen unterhält und es in einer, uns Schweizern fast unglaublichen Art und Weise weiterhin ausraubt, sind alle diese Gesten als Lug und Trug, als schänd-

Militärische Weltchronik

liche Täuschungsmanöver der kalten Kriegsführung zu betrachten.

Der demnächst zurücktretende Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Europa, General Ridgway, gab unlängst eine Uebersicht des russischen Rüstungspotentials, der auch unsere Leser interessieren dürfte. In der allgemeinen Aussprache darüber in der außenpolitischen Kommission des amerikanischen Repräsentantenhauses führte der General aus, daß noch sehr viel zu tun übrigbleibe, um die Länder des Atlantikpaktes mit einem festen Verteidigungssystem auszurüsten. Die Aufgabe werde in mancher Hinsicht jetzt noch schwieriger. General Ridgway fuhr dann fort:

«Zur Abwehr der feindlichen Bedrohung sind die Land-, Luft- und Seestreitkräfte, über die wir verfügen, noch immer ungenügend.

Zurzeit gibt es keine Reservelandstreitkräfte, die im Falle einer Bedrohung von einem Land in ein anderes geworfen werden können;